Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 4 (1917)
Heft: 8

Artikel: Die neue Kirche in Kurzdorf-Frauenfeld
Autor: Röthlisberger, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-6263

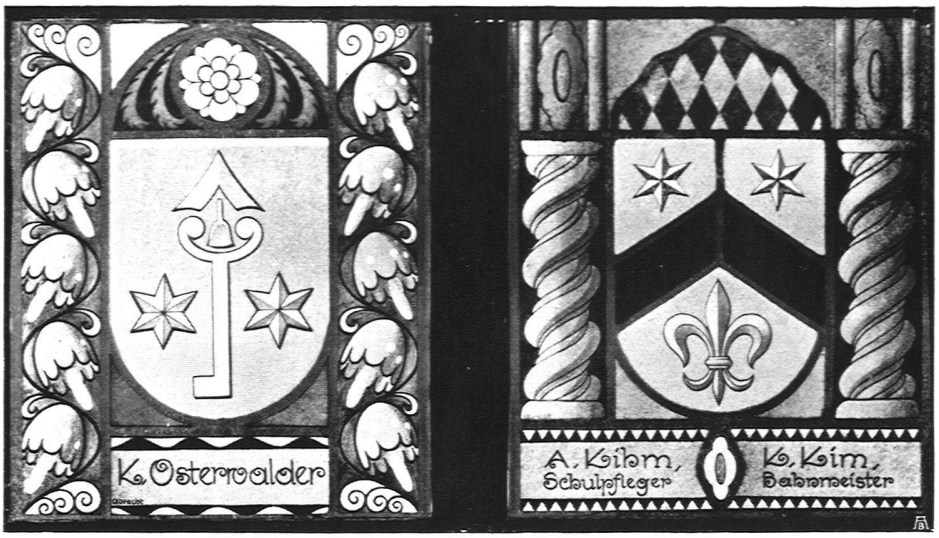
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Prof. Otto Abrecht, Maler, Frauenfeld — Familienscheiben

DIE NEUE KIRCHE IN KURZDORF-FRAUENFELD

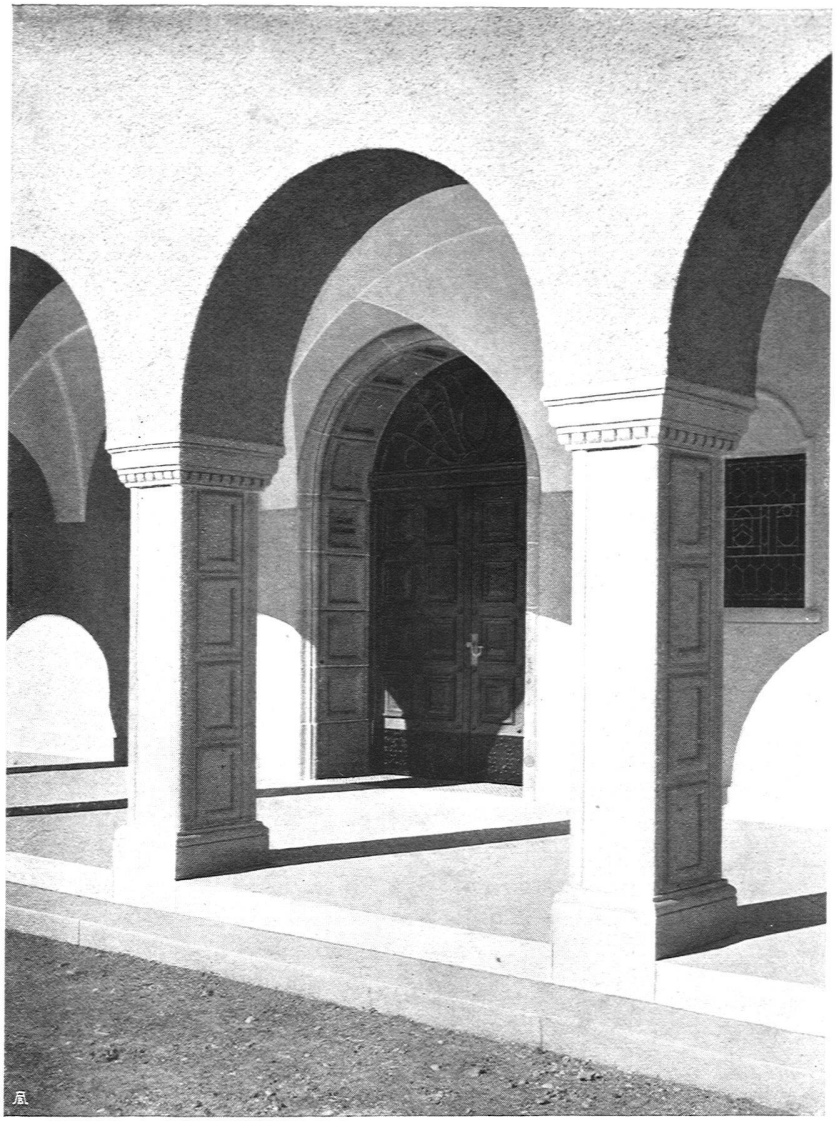
Das alte Kirchlein von Kurzdorf war baufällig geworden, und auf demselben Platz mußte ein Neubau erstellt werden.

Mit dem Abbruch fand man unter dem Kalkbelag des Chores Malereien, die von den Professoren Dr. Zemp, Zürich, Dr. Ganz, Basel, und durch Architekt Oberst Ulrich, Zürich, untersucht und zu einer Erhaltung warm empfohlen wurden. Der Historische Verein und die Vereinigung für Heimatschutz des Kantons Thurgau nahmen sich der Sache an, und in bereitwilliger Weise beschloß der Kirchgemeinderat nachträglich eine Abänderung des Bauprogramms, so daß der größte Teil der alten Wandmalereien erhalten bleiben konnte. Wer heute durch die Kirche hineintritt in den Raum hinter dem jetzigen Chor, findet an zwei Wänden die Fresken bloßgelegt. Diese Wände sind übriggeblieben und nun unter das schützende Dach in den Neubau einbezogen. Wer diese Freskenfolge aus der Passion historisch, vielmehr aber noch nach ihrem künstlerischen Ausdruckswert einzuschätzen weiß, muß den unermüdlichen Verteidigern und der Behörde besten Dank sagen. Die Fresken sind in der Ornamentik, vielmehr aber noch in der Gewandung der Figuren in starken Farben erhalten, die einzelnen Gestalten und Szenen von einer eindringlichen Gebärdensprache und damit von einer vorzüglichen dekorativen Wirkung. Gewitzigt durch bittere Erfahrungen möchten wir die eine Hoffnung hegen: daß die Figuren, selbst mit den fehlenden Kopfstücken oder Gewandteilen, so erhalten bleiben und daß nicht mit heute angebrachten Konturzeichnungen, der Deutlichkeit zuliebe, ein harmonischer Gesamteindruck verdorben werde. Wie wir heute die Ergänzung von alten Plastiken durchaus verpönen, so sollen wir ebensowenig versuchen, den Strich der Alten im Einzeichnen von Augenbrauen, Vervollständigen von undeutlich erhaltenen Händen usw. nachzuahmen. In der Haltung der gesamten Figur und in den wenigen Einzelheiten liegt eine Empfindung und ein Liebreiz, die wir nicht stören, die wir dankbar erhalten sollen. Wir legen Nachdruck auf diese Hoffnung aus soundso mancher Enttäuschung heraus, die wir vor allzueifrig vollführten Renovationen empfunden haben.

Mit dem neuen Gebäude und den Um-

Brenner & Stutz, Architekten B. S. A., Frauenfeld — Kirche zu Kurzdorf

gebungsarbeiten haben die Architekten Brenner und Stutz eine Kirche geschaffen, die den Anforderungen an ein neuzeitliches Bauschaffen entspricht. Durch die Abänderung des Bauprogramms wurde das Schiff der Kirche breiter gestaltet, so daß heute die Vorhalle fünf statt nur drei Bogen aufweist und die drei ursprünglich als Mittelgruppe gedachten Bogenfenster voneinander getrennt werden konnten. Alle Einzelheiten des Gebäudes, die Beleuchtungskörper, die Profile des Täfers, das Gitter vor den Heizkörpern, die Chorstuhlschnitzereien, Taufstein und Deckel usf. sind von den Architekten entworfen und damit aus einem Willen heraus gestaltet



Eingang zur Kirche — Türe in Eichen

worden. Die Beleuchtungskörper, in Eisen geschmiedet, der Deckel des Taufsteins, in Bronze patiniert, sind auch in der Materialbearbeitung vortreffliche Stücke aus den Werkstätten von Baumann, Koelliker & Co., Zürich.

Einen Schmuck von eindringlicher Wirkung bilden die Glasfenster im Chor, im Schiff und hinten unter der Empore. Der Thurgau ist als früheres Gebiet der Vogteien in den Kirchen sehr spärlich mit Fensterschmuck bedacht. Um so verheißungsvoller ist hier ein Anfang gewagt, um für die Freskenfolge der mittelalterlichen Kirchenräume einen Ersatz zu schaffen. Und aus privaten Spenden ist ein großer Teil dieser Fenster ermöglicht worden. Zum Glück ist die einheitlich durchgeführte Ausschmückung einem neuzeitlich schaffenden Fachmann der Glasmalerei, Maler Ernst Linck, Bern, übertragen worden. Er hat im Chor in einem Kranz von fünf Fenstern große Einzelfiguren hingestellt: Abraham und Moses, Jesus, Petrus und Paulus. Eine jede Gestalt ist als Persönlichkeit erfaßt

Brenner & Stutz, Arch. B. S. A., Frauenfeld. Kirche zu Kurzdorf. Umgebungsarbeiten (Anlage der Wege) erstellt von der Schweiz. Straßenbau-Unternehmung A.-G., Bern, Zürich, Lausanne

und in großen Zügen durchgebildet, und dabei sind sie in ihrer Haltung, in der Bestimmung ihrer Farbe zur Linken und Rechten der Christusgestalt wie architektonische Glieder eingeordnet. Wie Linck in seinen Scheiben kräftig wirkt, niemals süßlich, wie er das ornamentale Beiwerk unterordnet, den Grund in patinierten Gläsern abzustufen weiß und über alledem doch in jeder Gestalt einen ausdrucksvollen Ernst findet — das wird unmittelbar zu den Kirchenbesuchern sprechen. Näher noch werden jedem willigen Beschauer die acht Fenster des Schiffes stehen, da sie zu einzelnen Begebenheiten des Neuen Testamentes Illustrationen

Inneres der Kirche

Blick gegen den Eingang zu

bieten. In diesen Szenen wird erst recht ersichtlich, wie er die Bleiruten als ein gewichtiges Darstellungsmittel im Aufbau mit Vorbedacht verwendet. Er liefert keine Ölgemälde in Kartons, die der Techniker hernach durch ein hochnotpeinliches Aufteilen und in Bleifassen erst zu Glasfenstern umwandeln muß. Schon seine ersten Farbskizzen rechnen mit der Verteilung von hellen und dunklen Gläsern; sie stellen ab auf eine möglichst reine Flächenwirkung. Die Gruppen (die Hofszene bei der Heilung des Gichtbrüchigen diene als Beispiel) sind im Aufbau dermaßen beherrscht, daß die Konstruktion im verborgenen lebt, und wir fürs erste bloß und immer wieder den Eindruck von etwas Ausgeglichenem, ruhig Abgeschlossenem finden. Die Fenster sind in der Verwendung eines glühenden Rot neben dem tiefen Grün und kräftigen Blau einheitlich durchgeführt und zeigen dennoch ein Eingehen auf den Grundton einer jeden Szene. So wenn Linck beim Einzug in Jerusalem zu den festlichen Rot und Gold Gestalten in einem düsteren Rot-Violett, wie in einer unheilvollen Ahnung hinstellt; wenn er das Kreuz und die Gruppe der Trauernden mit einem Grau umfängt. In der Farbe und im Korn sind diese Fenster ganz vorzüglich ausgeführt durch die Werkstätten Kirsch & Fleckner, Glasmaler O. E. V., in Freiburg. Im hintern Teil des Schiffes sind in den kleinern Fensteröffnungen Familienscheiben eingesetzt; Professor Otto Abrecht, Maler, in Frauenfeld hat sie entworfen. Es sind heraldisch streng gezeichnete Wappenscheiben, die in einer weise erwogenen Füllung des Schildes und in der ornamentalen Umrahmung immer auf eine einheitliche Flächenwirkung hin ge-

Inneres der Kirche. Blick zum Chor hin. Kirchenbestuhlung erstellt von der Rolladenfabrik A. Griesser A.-G., Aadorf

faßt sind. Auch sie sind in der Zeichnung sorgfältig vorbedacht für eine Ausführung in Glas. Diese hat Glasmaler O. Lieberherr in Frauenfeld besorgt. Die Wappenscheiben bilden, je zu zweit angeordnet, einen wohlgelungenen Schmuck der Kirche. Mit diesen Fenstern ist die Anregung vermittelt, daß auch weitere Kirchgemeinden, nicht bloß bei Neubauten, aus schöner Anteilnahme am religiösen Leben der Gemeinde, aus dem Bedürfnis heraus, die kalten Räume zu einer heimeligen Stätte zu bereiten, Glasfenster einbauen möchten. Glasfenster als vielsagende, herrliche Illustrationen zu auserwählten Stellen aus der Schrift. H. R.

ANGEWANDTE KIRCHLICHE KUNST

In den alten Kirchenschätzen finden wir Teppiche, Spitzen, Paramente, Kelche, Monstranzen, Bucheinbände von köstlicher Art. Köstlich im Material, im schweren Gold, mit Email und Edelsteinen ausgestattet, Kupfer feuervergoldet, getriebenes und ziseliertes Metall, dann einfache, in der Gebärdensprache wahre Darstellungen auf Teppichen, ursprüngliche, einfachste Klöppelmuster, mithin Stücke, die des fernern schätzenswert sind in ihrer handwerklichen Verarbeitung. Tiefe Ehrfurcht, Hingebung und ein meisterliches Können, das gibt jedem Stück einen besonderen Eigenwert. Damit stehen sie im Einklang und im edlen Wetteifer mit dem bauhandwerklichen Schaffen jener Zeiten, mit dem Schmuck in den wenigen erhaltenen Glasfenstern unseres Landes.

Aber ist es nicht ein Hohn, wenn wir